

# Masshalten in der Gesetzgebung

**Es gibt bald keinen Lebensbereich mehr, der nicht staatlich geregelt ist. Die persönliche Freiheit wird dabei zunehmend eingeschränkt.**



von Walter Locher

Der Staat nimmt den Bürgern die Entscheidung über immer mehr Dinge ab. Dabei weiss man es eigentlich: Der marktwirtschaftliche Wettbewerb und der gesunde Menschenverstand führen in aller Regel zu besseren Lösungen als eine Unzahl von Gesetzen und Verordnungen – auch wenn damit einzelne Missbräuche in Kauf genommen werden müssen.

Neuestes Beispiel für ein weiteres Regulierungsf Feuerwerk ist das im Februar vorgestellte Projekt «Strategie Nachhaltige Entwicklung» (SNE) des Bundesrates. Von der Aktienrechtsreform bis zu Steuerung der Essensgewohnheiten der Bevölkerung, von der Raumplanung über die industrielle Produktion bis zum Finanzplatz werden neue Vorschriften vorgeschlagen. Mit gegen hundert zusätzlichen Massnahmen will man unter dem Titel der nachhaltigen Entwicklung die Wirtschaft weiter regulieren und ihr sowie der Bevölkerung noch enger vorschreiben, wie sie sich zu verhalten haben.

Eine Revision des Gleichstellungsgesetzes soll zum Beispiel den Arbeitgeber gesetzlich dazu verpflichten, in seinem Unternehmen Lohnanalysen durch externe Kontrollstellen durchzuführen und anschliessend die Mitarbeitenden über das Ergebnis dieser Kontrolle zu informieren. Verstösse werden in einer öffentlich zugänglichen Liste eingetragen – eine Art neuzeitlicher Pranger also.

Gerade die Unternehmen werden in unserem Land schon viel zu lange mit viel zu vielen Regulierung und entsprechenden Folgekosten geplagt. Das Parlament in Bern hat daher richtigerweise entschieden, vorhandene Regulierungskosten abzubauen. Noch wichtiger ist es aber, Regulierungskosten überhaupt nicht entstehen zu lassen: Verantwortungsvolle Politik setzt nicht auf Regulierung, sondern vor allem wieder vermehrt auf Vertrauen. Das ist zwar weniger spektakulär, aber nachhaltiger.

Walter Locher ist FDP-Kantonsrat des Kantons St. Gallen

Denn die Work-Life-Balance steht für die Generation Y hoch im Kurs: Sie sucht Sinn und Erfüllung, aber auch berufliche Unabhängigkeit. Die Werte und Ziele dieser neuen Unternehmergegeneration lassen sich jedoch eher ergänzen, als dass sie im Widerspruch zu den abtretenden Babyboomern stünden. Die zukünftige hohe Arbeitsbelastung und der Anspruch, seinen Teil auch für die Familie zu leisten und folglich zu wenig Zeit für die Freunde zu haben, ist einer der Zielkonflikte und Ängste dieser jüngeren Generation.

## Absicht erklären

Der Schritt ins Unternehmertum wie auch das Loslassen und das Übergeben des Lebenswerks ist also keine nüchterne M&A-Transaktion, sondern ein hoch emotionaler Akt für alle Beteiligten – für die meisten auch einmalig im Leben. Deshalb ist es entscheidend, dass sich Übergeber und Übernehmer nicht nur finanziell und strategisch einig sind. Zuerst sollte immer gemeinsam eine schriftliche Absichtserklärung (LOI) erarbeitet werden – einfach formuliert im Sinne von «Was will ich?» und «Was willst du?».

**«Die Work-Life-Balance steht für die Generation Y hoch im Kurs: Sie sucht Sinn und Erfüllung, aber auch berufliche Unabhängigkeit.»**

Es kann deshalb für beide Parteien von grossem Nutzen sein, sich nebst den notwendigen Spezialisten aus dem Rechts- und Finanzbereich frühzeitig auch von einem externen Coach und Berater auf diesem Weg begleiten zu lassen.

Die Hürden können hoch und die Fallen tief sein – wer es jedoch schafft, loszulassen und geordnet zu übergeben oder sich neu unternehmerisch zu engagieren, kann hoch zufrieden und erfreut einen neuen, erfüllenden Lebensabschnitt in Angriff nehmen.

Text: Christian Bartholet

Bild: zVg.

## Zur Person

Christian Bartholet ist Senior Berater/Partner beim führenden Outplacement Anbieter Grass & Partner in St.Gallen. Er begleitet und coacht C-Level-Kader, Führungs- und Fachkräfte bei Standortbestimmungen und in der persönlichen Neuorientierung. Zudem berät er Unternehmen bei Restrukturierungen, Reorganisationen und bei Trennungen von Mitarbeitenden im Allgemeinen.